

Das Narrenschiff

Das Graf-Kuno-Denkmal am Otto-Oppenheimer-Platz

Impuls für den Auftrag

Den Anstoß für dieses Kunstwerk gab der Ehrenpräsident der **Großen Karnevals Gesellschaft** in Bruchsal, **Michael Tinz** (1945 - 2017). Durch den Faschachtsverein sollte ehrend an ein ehemaliges Mitglied erinnert werden: An den Brusler **Otto Oppenheimer** und ebenso an seine Frau **Emma**. Oppenheimer war Mitglied der GroKaGe und Erfinder von deren Hymne *De Brusler Dorscht*. Auch dessen trinkfreudige Hauptfigur **Graf Kuno** sollte zusammen mit ihrem Schöpfer thematisch im Mittelpunkt des Kunstwerks stehen.

Allein dank zahlreicher, großzügiger Spenden aus der Bürgerschaft konnte dieses Kunstwerk verwirklicht werden.



Karl Hubbuch, 30 Jahre De Brusler Dorscht, 1931. Privatbesitz

Otto Oppenheimer (1875 Bruchsal - 1951 New York)

war ein deutscher Kaufmann jüdischen Glaubens, Tuchgroßhändler und hoch angesehener Bruchsaler Bürger. Er gründete den Bruchsaler Kunstverein, förderte den Kunststudenten **Karl Hubbuch** durch ein Stipendium und war leidenschaftlicher Faschnachter. Seine Frau Emma, geborene Waelder (1878 Rottweil - 1970 New York), war in vielen Bruchsaler Wohlfahrts-

einrichtungen karitativ aktiv. Dennoch wurden beide von den Nazis entrechtet und gedemütigt. Sie entkamen dem Tod in einem Konzentrationslager nur durch die leidvolle Flucht nach Amerika.

Karl Hubbuch (1891 Karlsruhe - 1979 Karlsruhe),

dessen Werke hier künstlerisch interpretiert werden, war Zeichner und Maler und seit 1928 Professor an der Kunstakademie Karlsruhe. 1933 wurde Hubbuch von den Nazis als „entartet“ verfemt und mit Lehrverbot belegt. Von 1939 bis 1945 arbeitete er als keramischer Maler bei der Majolika in Karlsruhe, die 2019 die Fliesen für dieses Otto Oppenheimer gewidmete Denkmal hergestellt hat.

Sebastian Brant (1457 - 1521)

Dessen Buch *Das Narrenschiff*, 1494 erstmals gedruckt, wurde das erfolgreichste deutschsprachige Buch vor der Reformation. Die spätmittelalterliche Moralsatire berichtet von mehr als 100 Narren bei einer Schifffahrt mit Kurs auf das fiktive Land „Narragonien“. So wird der Welt durch eine unterhaltsame Schilderung ihrer Laster und Eigenheiten kritisch und satirisch der Spiegel vorgehalten.

Graf Kuno (11. Jahrhundert)

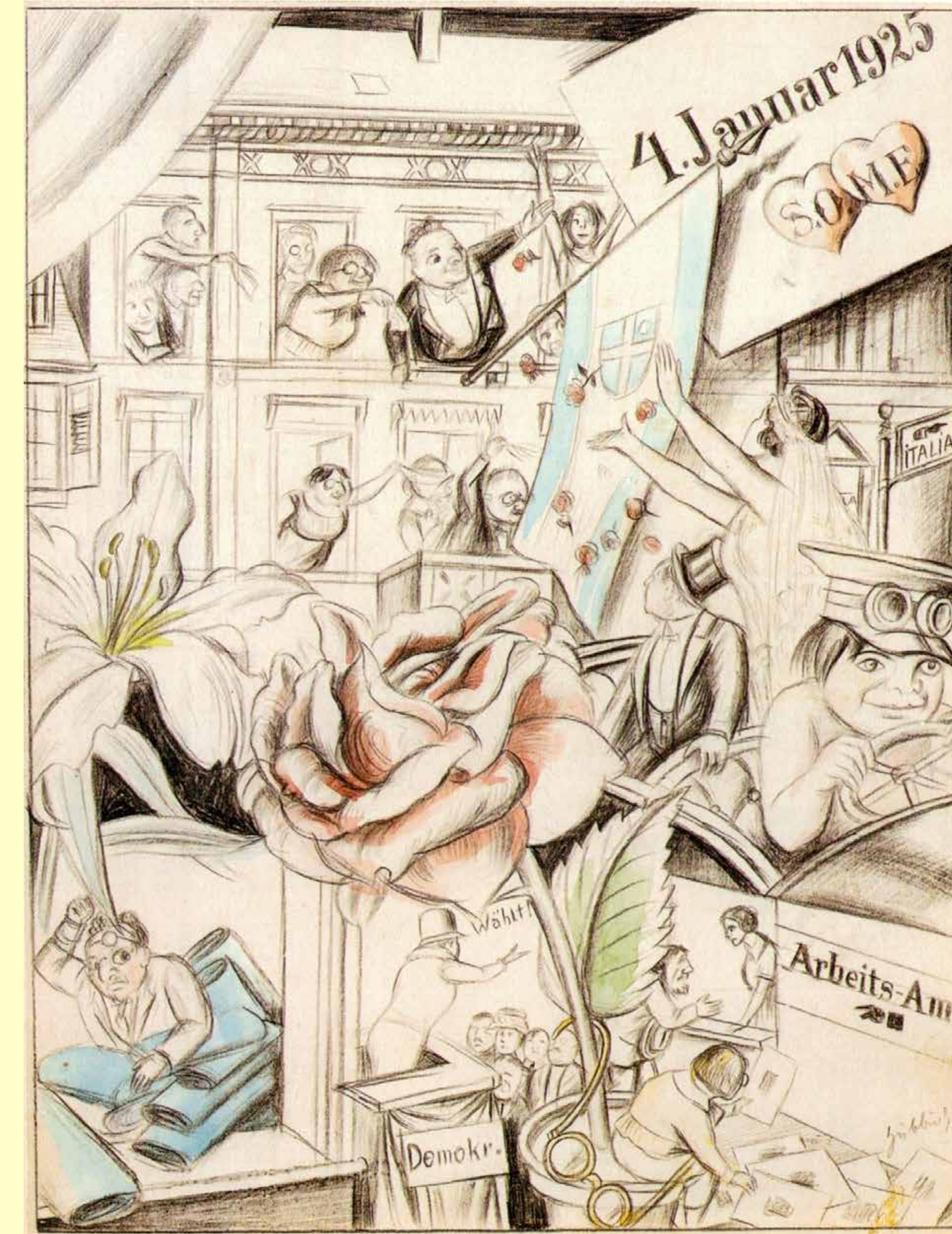
Als historisches Vorbild für „Graf Kuno“ nahm Oppenheimer den Kraichgauer Adeligen „Cuono“, der in einer kaiserlichen Urkunde des Jahres 1056 erwähnt ist. Mit der hinzugenommenen Legende vom „versoffenen Stadtwald“ dichtete er *De Brusler Dorscht*, ein Opus, das im Laufe der Zeit zur Bruchsaler Lokalhymne wurde.

Wolfgang Thiel,

der dieses Kunstwerk schuf, lebt und arbeitet in der Nähe von Stuttgart. Er studierte von 1970 bis 1976 an der Universität und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart.

Auszeichnungen: 1985 Sonderkoje Württembergischer Kunstverein Stuttgart, 1990 Kunstpreis der Stadt Stuttgart in der Galerie der Stadt Stuttgart, heute Kunstmuseum Stuttgart. Bekannt wurde Wolfgang Thiel

durch zahlreiche Ausstellungen und insbesondere durch seine Arbeiten im öffentlichen Raum.



Karl Hubbuch, Glückwunschzeichnung zur Hochzeit von Otto und Emma Oppenheimers Tochter Suse 1925. © Karl Hubbuch Stiftung/Städtische Galerie Karlsruhe

Das Narrenschiff, Otto Oppenheimer und Graf Kuno

Die Skulptur und die Bildmotive sollen an die freudigen und übermütigen Tage der Familie Oppenheimer genauso erinnern wie an die Tage ihres Leids. Die Freuden sind verbunden mit der Fasnacht, Oppenheimers Graf-Kuno-Trinklied und seiner Liebe zur Kunst.

Die Zeit des Leidens geht einher mit der Verblendung der Deutschen und der Verfolgung politischer Gegner, Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen, „Asozialen“ und „Erbkranken“. Deshalb sind die Menschen des Denkmals als Narren, nämlich als heitere Faschnachter, ebenso wie als irregeleitete, bedrohliche Wesen dargestellt. Das Vorbild ist dabei Sebastian Brant mit seiner Moralsatire *Das Narrenschiff*.

Vorderseite, zum Otto-Oppenheimer-Platz, Kaiserstraße:

Die für die Vorderseiten der drei Stelen gewählten Motive verweisen auf die beiden links abgebildeten Werke von Karl Hubbuch. Sowohl das 1925 anlässlich der Hochzeit von Tochter Suse mit Max Ettlinger aus Karlsruhe gefertigte Blatt sowie die kolorierte Federzeichnung *30 Jahre De Brusler Dorscht* von 1931 waren Geschenke von Karl Hubbuch an die Familie Oppenheimer.

Die **linke Stele** zeigt eine Dirne, angefasst von dem Priester auf der **mittleren Stele**. Über dem Priester schaut aus einem Fenster der stolze Brautvater Otto Oppenheimer heraus. Zu Füßen des Priesters liegt der wohl berauschte Graf Kuno.

Auf der **Stele ganz rechts** sieht man den tüchtigen Tuchhändler Otto Oppenheimer inmitten von Stoffballen.

Rückseite, zur Saalbach:

Die **rechte Stele** zeigt Oppenheimer auf einem Karren der Bruchsaler Stadtreinigung. Um die Bruchsaler Juden zu demütigen und zu verhöhnen, mussten diese im Frühjahr 1933 Häuserwände und Lattenzäune abschrubben. Dieser von Sadismus geprägte Akt wurde durch SA- und SS-Männer beaufsichtigt.

Die Dame der **mittleren Stele** verweist auf zeittypische Zeichnungen von Karl Hubbuch. Im Hintergrund sind die Schornsteine des Ozeandampfers zu sehen, mit dem Otto und Emma Oppenheimer in die USA flohen.

Die **Stele ganz links** zitiert ein Foto von 1950 und zeigt Otto und Emma Oppenheimer in der New Yorker Emigration. Die fotografische Vorlage ist wahrscheinlich die letzte Aufnahme von Otto Oppenheimer.

Literatur:

Thomas Adam, Thomas Moos, Rolf Schmitt: Oppenheimer. Eine jüdische Familie aus Bruchsal. 2012. ISBN: 978-3897357471

Jürgen Stude: Geschichte der Juden in Bruchsal. 2007. ISBN: 978-3-89735-441-8

Idee und Entwurf der Erläuterungstafel: Wolfgang Thiel und Rolf Schmitt

